gpaNRW

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

Grünflächen der Stadt Rheine im Jahr 2017

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalte, Ziele und Methodik	3
Grünflächen allgemein	4
Organisation und Steuerung	4
Strukturen	6
Park- und Gartenanlagen	8
Strukturen	8
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	8
Spiel- und Bolzplätze	11
Strukturen	11
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	12
Straßenbegleitgrün	14
Strukturen	14
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	15
Gesamtbetrachtung Grünflächen	16
Sportaußenanlagen	17
Organisation und Steuerung	17
Strukturen	18
Auslastung und Bedarfsberechnung	18

Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Grünflächen umgehen und betrachtet bestimmte Nutzungsformen.

Was unter dem Begriff Grünflächen zu verstehen ist, welche Nutzungsformen darunter zu fassen sind, ist nicht allgemeingültig definiert. Aus diesem Grund legt die GPA NRW die nachfolgenden Nutzungsformen fest, die Grundlage für die Darstellung kommunaler Grünflächen in diesem Prüfgebiet sind:

- Park- und Gartenanlagen,
- Sonderanlagen (wie z. B. Kurpark, botanischer Garten),
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün,
- Außenanlagen an städtischen Gebäuden,
- Friedhöfe,
- Biotope, Ausgleichsflächen,
- Gewässer,
- Forst und
- Kleingartenanlagen.

Ziel der Prüfung ist es, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale aufzuzeigen, um den Haushalt zu konsolidieren und das Grünflächenmanagement zu optimieren.

Dazu untersucht die GPA NRW zum einen wie die Kommune ihre kommunalen Grünflächen steuert und organisiert. Zum anderen beleuchten wir die örtlichen Strukturen. Zudem betrachtet die GPA NRW die Nutzungsformen Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün bezogen auf die vorgehaltenen Flächen wie auch deren Pflege und Unterhaltung. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten Aufwendungen (vollständiger Ressourcenverbrauch) bzw. die Vollkosten.

Anhand von Benchmarks ermittelt die GPA NRW für die Aufwendungen der drei Nutzungsformen Potenziale. Die Sportaußenanlagen sind zwar grundsätzlich auch zu den kommunalen Grünflächen zu zählen. Die GPA NRW betrachtet sie in dieser Prüfung aber separat. Hier steht die Steuerung und Organisation sowie die Flächensituation und Auslastung im Vordergrund.

Grünflächen allgemein

Die Daten der Stadt Rheine entstammen dem Jahr 2015 und nicht dem interkommunalen Vergleichsjahr 2014. Die Flächendaten des Grünflächenkatasters werden bei Veränderungen fortgeschrieben und nicht am Jahresende als Stichtagsdaten gespeichert.

Um einen Eindruck der Park- und Gartenanlagen, der Spiel- und Bolzplätze sowie des Straßenbegleitgrüns zu bekommen, wurde am 15. März 2017 eine Besichtigung verschiedener Anlagen mit dem Technischen Betrieb Rheine AÖR, durchgeführt.

Organisation und Steuerung

Die GPA NRW betrachtet die Organisation und Steuerung anhand des Erfüllungsgrades Grünflächenmanagement. Diese Kennzahl zeigt, ob und inwieweit die Stadt Rheine ihre Grünflächen und deren Bewirtschaftung effizient steuert.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse. Hierzu stellt die GPA NRW einheitliche Fragen und ordnet die Antworten auf einer Skala von 0 bis 3[1] ein. Danach gewichtet sie diese Bewertung entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen. Hieraus ergeben sich Punkte, deren Summe ins Verhältnis gesetzt wird zur maximal erreichbaren Punktzahl. Die in Prozenten ausgedrückte Verhältniszahl ist der Erfüllungsgrad.

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung/ Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Gibt es Informationen zur Einwohnerzufriedenheit?	ansatzweise erfüllt	1	1	1	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9

[1] nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

Fragen	Erfüllungs-grad	Bewertung/ Skalierung	Gewich-tung	erreichte Punkte	Optimal-wert
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Punktzahl gesamt				50	93
Erfüllungsgrad in Prozent					**54**

Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

- Die Datentransparenz und die vorhandenen Steuerungsinstrumente sind seit der letzten Prüfung durch die GPA NRW erheblich verbessert und ausgebaut worden. Viele Empfehlungen wurden umgesetzt.

- Die Unterhaltung und Pflege aller kommunalen Grünflächen wurde mittels Amtshilfevereinbarung von der Stadt Rheine auf die TBR (Technische Betriebe Rheine AÖR) übertragen. Die Aufgabe umfasst die Objektplanung, Bau und Unterhaltung von öffentlichen Grün- und Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze sowie Vollzug der Baumschutzsatzung. Hierzu gehört auch die Erteilung der rechtsmittelfähigen Bescheide in dieser Angelegenheit.

  In dieser Vereinbarung wurde festgelegt, dass die flächengebundenen Pauschalen bei Veränderungen der Flächen entsprechend angepasst werden. Für die häufigsten Flächenarten (Rasen, Gehölze, Hecken, Wege) wurden m²-Preise als Bemessungsgrundlage für die Flächenpauschalen festgelegt. Dadurch kann auch bei Flächenumwandlung oder Änderung des beauftragten Pflegestandards eine Anpassung der Pauschalen erfolgen.

- Ein gesamtstädtisches Freiflächenkonzept wird zurzeit von der Stadt Rheine und dem TBR erarbeitet. Für diesen „Masterplan Grün“ wurden Umfragen bei den Stadtteilbeiräten zur Bürgerzufriedenheit und weiteren Wünschen durchgeführt. Ziel ist eine ökonomische und ökologische Flächenverteilung über das ganze Stadtgebiet. Auch Klimaschutz, Luftverbesserung, Lärmreduktion und Verminderung von Unfallschwerpunkten spielen bei der Zielsetzung eine Rolle.

  Strategische Ziele, wie bestimmte Grünzüge in Neubaugebieten oder Verbindungswege zwischen Grünflächen, werden in diesem Masterplan Grün verankert.

- Eine Kostenrechnung zur Darstellung von Kostenarten, Kostenträgern und Kostenstellen gibt es in der Stadt Rheine nicht. Diese befindet sich bei dem TBR. Da die Zusammenar-

beit zwischen Stadt und TBR sehr eng ist, werden die Informationen aus dieser Kostenrechnung von beiden Seiten genutzt.

Durch die Finanzierung des TBR über Pauschalsummen können keine Leistungspreise ermittelt werden. Dies wäre anlassbezogen jederzeit möglich. Sinnvoll und notwendig sind diese Leistungspreise für den Vergleich mit Privatfirmen bezüglich einer wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung.

Die GPA NRW hält eine Kostenrechnung bei der Stadt Rheine als Controllinginstrument für unverzichtbar. Nur mit Auswertungen aus einer Kostenrechnung kann die Stadt den Gesamtaufwand (incl. eigener Aufwände) für einzelne Leistungen bzw. einzelne Grünanlagen darstellen. Mit dieser Kostenrechnung ist eine effiziente und wirkungsorientierte Steuerung des Mitteleinsatzes möglich.

→ **Empfehlung**
Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Rheine die Führung einer Kostenrechnung in der Verwaltung. Darüber können Aussagen über die gesamten Aufwendungen je Anlage aber auch je Leistung getroffen werden.

Strukturen

Die örtlichen Strukturen sind nicht ausschließlich von kommunalen Flächen geprägt. Deshalb stellt die GPA NRW an dieser Stelle die Erholungs- und Grünflächen[2] dar. Darunter hat die GPA NRW die Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und das Straßenbegleitgrün summiert. Hier fließen alle Flächen unabhängig davon ein, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein 2014

Kennzahl	Rheine	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in EW je km²	507	379	2.063	969	613	838	1.323	35
Erholungs- und Grünfläche je EW in m²	1.505	216	2.235	880	485	804	1.209	35
Anteil Erholungs- und Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	76,7	44,6	84,7	67,7	60,4	69,6	75,3	35
Kommunale Grünflächen								
Kommunale Grünfläche je EW in m²	88	20	472	85	44	62	85	22
Anteil kommunale Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	4,5	1,2	17,9	7,1	3,7	6,5	9,9	22

[2] Auswertung lt. IT-NRW, Katasterfläche nach der tatsächlichen Art der Nutzung

Mit gut 74.000 liegt die Einwohnerzahl (Stand 31. Dezember 2014 lt. IT NRW) der Stadt Rheine im Segment der großen kreisangehörigen Kommunen im mittleren Bereich. Allerdings ist die Gemeindefläche mit 145 km² sehr groß. Im Ergebnis führt dies zu einer sehr geringen Bevölkerungsdichte. Die Erholungs- und Grünfläche ist in Rheine überdurchschnittlich. Im Vergleich der großen kreisangehörigen Kommunen zeigt sich für Rheine eine ländlich geprägte Struktur.

Die Verteilung der kommunalen Grünfläche nach den einzelnen Nutzungsformen zeigt, dass die Stadt viel Forstflächen unterhält. Dies sind ca. 3,2 Mio. m². Das entspricht einem Anteil von über 49 Prozent an der kommunalen Grünfläche. In den meisten anderen Kommunen ist dieser Anteil wesentlich geringer. Den zweitgrößten Anteil nimmt das Straßenbegleitgrün mit fast 16 Prozent ein. Die Park- und Gartenanlagen sind auf nur 11,5 Prozent der gesamten kommunalen Grünflächen verteilt. Auf die nachfolgend ebenfalls näher betrachteten Spiel- und Bolzplätze entfallen 2,8 Prozent.

Diese prozentuale Flächenverteilung zeigt die Schwerpunkte in den Grünflächen der Stadt. Sie lässt jedoch noch keine Aussage darüber zu, wie viel Fläche die Stadt Rheine ihren Einwohnern – auch im Vergleich zu anderen Kommunen - zur Verfügung stellt. Hierauf geht die GPA NRW bei den nachfolgend näher betrachteten Nutzungsformen ein.

Park- und Gartenanlagen

Als Park- und Gartenanlagen gelten hier die Freiflächen einer Kommune, die einer – wenn auch geringen – Pflege unterliegen. Ausgenommen davon sind Flächen, die

- einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind,
- einer bestimmten Nutzung dienen (z. B. Sportplätze, Spiel- und Bolzplätze),
- land- und forstwirtschaftlich genutzt werden sowie
- sonstige Parkanlagen (z. B. Kurpark, botanischer Garten).

Strukturen

Die Stadt Rheine pflegt und unterhält Park- und Gartenanlagen mit einer Gesamtfläche von gut 752.000 m² (Stand 31.12.2015).

Fläche Park- und Gartenanlagen je EW in m² 2014

Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
10,2	3,3	18,5	9,7	7,2	9,4	11,6	25

Trotz des geringen Anteils der Park- und Gartenanlagen an den kommunalen Grünflächen von 11,5 Prozent stellt die Stadt Rheine je Einwohner überdurchschnittliche Flächen zur Verfügung.

Da nur die drei ganz großen Anlagen getrennt erfasst wurden, kann die gesamte Anzahl der Park- und Gartenanlagen nicht ermittelt werden. Es liegt nur die Gesamtfläche vor.

Die Park- und Gartenanlagen in Rheine sind zu 53 Prozent mit Rasenflächen gestaltet. In den Anlagen befinden sich im Vergleich zu anderen Kommunen weniger Bäume (3.556 Stück). Zudem ist der Anteil der Wegeflächen interkommunal unterdurchschnittlich.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

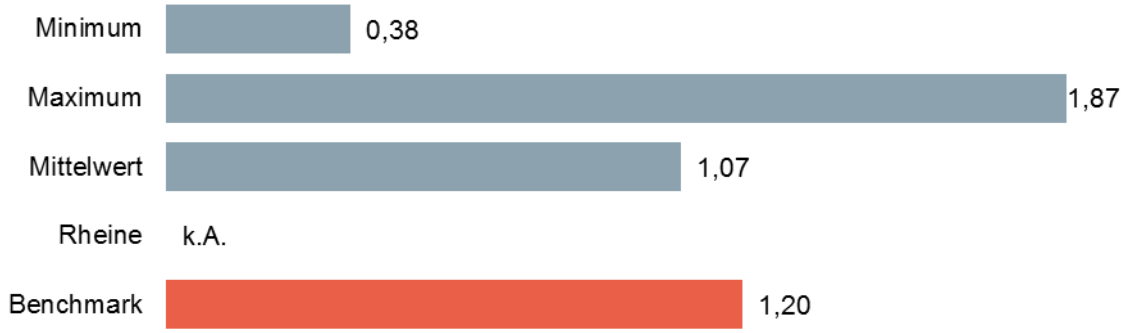
Grundlage der Kennzahlenvergleiche ist der gesamte Ressourcenverbrauch (bzw. die Vollkosten) für die Park- und Gartenanlagen. Das bedeutet, dass auch die Abschreibungen in die Kennzahl einbezogen werden. Abschreibungen sind haushaltstechnisch ein Aufwand und bilden den Werteverzehr des Vermögens ab. Um diesem entgegenzuwirken sind die Abschreibungen möglichst in vollem Umfang wieder für entsprechende Reinvestitionen einzusetzen. Die Einbeziehung der Abschreibungen ist erforderlich, um die Vergleichbarkeit der Aufwendungen zu gewährleisten unabhängig davon, ob der Aufwuchs und die Ausstattung über das Festwertverfahren oder die Einzelbewertung bewertet wurden. Die Stadt Rheine kann die Abschreibungen für die Park- und Gartenanlagen nicht separieren.

Feststellung
Ohne Kenntnis der Abschreibungen sind die Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen nicht vollständig zu ermitteln.

Empfehlung
Die Stadt Rheine sollte die Abschreibungen entsprechend aufschlüsseln, um die gesamten Aufwendungen für Park- und Gartenanlagen valide abbilden zu können.

Aufgrund der fehlenden Abschreibungen wurden die Daten der Stadt Rheine nicht in den interkommunalen Vergleich übernommen.

Aufwendungen Park- und Gartenanlagen je m² in Euro 2014



Rheine	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
./.	0,81	1,07	1,30	18

Die Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen belaufen sich in Rheine ohne Abschreibungen in 2015 auf 0,89 Euro je m². Um der Stadt Rheine eine mögliche Positionierung zu zeigen, rechnet die GPA NRW zu den Aufwendungen den interkommunalen Maximalwert für Abschreibungen von 0,21 Euro je m² hinzu. Das ergibt eine theoretische Kennzahl „Aufwendungen Park- und Gartenanlagen je m² in Euro“ von 1,10. Damit läge die Stadt Rheine noch unter dem Benchmark, so dass hier aus der Höhe der Aufwendungen kein Potenzial abzuleiten ist.

Der Benchmark ist ein Zielwert, den mehrere große kreisangehörige Kommunen erreichen. Hierbei ist das Ziel, eine ausgewogene, durchschnittliche Qualität zur Verfügung zu stellen.

Nachfolgend nimmt die GPA NRW die Pflegeaufwendungen sowie einzelne Pflegeleistungen in den Blick.

Pflegeaufwendungen 2014

Kennzahl	Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Pflegeaufwendungen gesamt*	0,89	0,38	1,87	1,03	0,77	1,03	1,26	20
Aufwendungen je Baum in Euro	4,73	3,29	33,47	12,76	5,04	10,21	15,47	12

Die Pflegeaufwendungen sind die vorher dargestellten Aufwendungen für Park- und Gartenanlagen ohne Abschreibungen.

Der unterdurchschnittliche Kennzahlenwert zeigt, dass bei den Pflegeaufwendungen bereits viele Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft wurden. Pflegeaufwendige Flächen wurden reduziert, Arbeitsgänge komprimiert und Rüstzeiten verringert.

Die Strukturen der Park- und Gartenanlagen haben gezeigt, dass in den Anlagen in Rheine vergleichsweise wenige Einzelbäume stehen. Diese unterhält die Stadt sehr wirtschaftlich. Die Aufwendungen je Baum sind im Vergleich zu anderen Kommunen gering. Begünstigt wird dies durch einen noch relativ jungen Baumbestand. Detaillierte Kennzahlen für Rasenflächen bzw. Sträucher/Gehölze konnten für die Stadt Rheine nicht ermittelt werden.

In der Amtshilfevereinbarung zwischen der Stadt Rheine und dem TBR ist eine kontinuierliche Einsparung der Unterhaltungsaufwendungen festgelegt worden. Die Bepflanzung wurde bewusst in pflegearme Flächen geändert. Repräsentative Pflanzbeete gibt es nur noch im Salinenpark am Zoo.

Für die Park- und Gartenanlagen sieht die GPA NRW in Rheine derzeit keine weitergehenden Handlungsmöglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung.

Gegenüber der letzten Prüfung konnte die Stadt die Datenlage erheblich verbessern. Die Flächen wurden in ein Grünflächenkataster übernommen.

Spiel- und Bolzplätze

Die GPA NRW betrachtet hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben solche an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

Strukturen

Die Stadt Rheine hat im Jahr 2015 138 Spielanlagen, davon 128 Spielplätze und 10 Bolzplätze, mit einer Gesamtfläche von 182.200 m² unterhalten. Auf den Spielplätzen sind 1.568 Spielgeräte installiert. Seit der letzten Prüfung ist die Gesamtfläche der Spiel- und Bolzplätze um 11.000 m² reduziert worden.

Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze 2014

Kennzahl	Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m²	14,0	6,0	18,9	13,2	11,6	13,1	15,4	28
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18 Jahre	10,6	3,4	13,4	8,0	6,0	7,9	9,9	29
durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze	1.317	1.069	3.055	1.727	1.529	1.683	1.939	28

Wie für die meisten Kommunen prognostiziert IT NRW für die Stadt Rheine bis zum Jahr 2040 einen Bevölkerungsrückgang. Bei den unter 18-Jährigen um 11,7 Prozent. Diesen demografischen Aspekt hat die Stadt Rheine in ihrer Spielraumplanung berücksichtigt.

Die Stadt Rheine plant mittelfristig neun kleine Spielplätze aufzugeben. Dies erfolgt sukzessive wenn die Spielgeräte wegen fehlender Verkehrssicherheit abgebaut werden müssen.

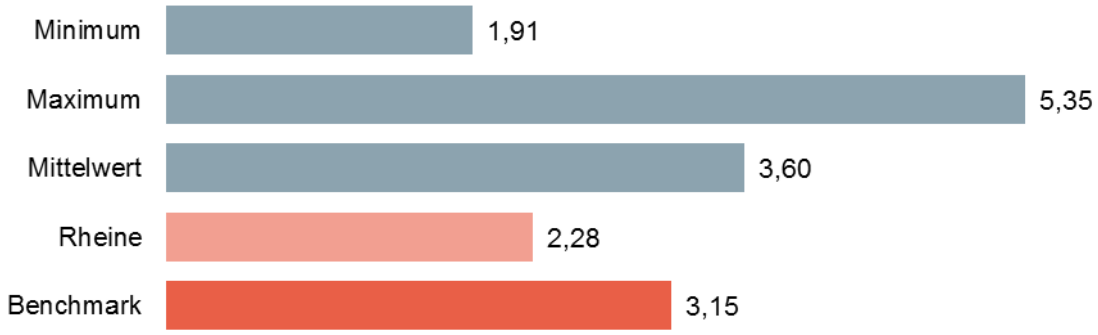
Die durchschnittliche Größe und die Anzahl der Spiel- und Bolzplätze zeigt deutlich eine Vielzahl an kleineren Spielplätzen. Kleinere Spielplätze sind nur mit höherem Aufwand zu pflegen. Große, wirtschaftliche Maschinen und Geräte können nicht eingesetzt werden. Rüst- und Fahrzeiten fallen in hohem Maß an. Größere Spielplätze mit abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten sind attraktiver und werden von den Nutzern meist besser angenommen.

→ **Empfehlung**
Die Stadt Rheine sollte weiterhin die Auslastung von kleinen Spielplätzen überprüfen. Bei Umstrukturierungen können mehrere kleine Spielplätze durch einen großen Spielplatz ersetzt werden. Durch das abwechslungsreichere Spielangebot sind größere Spielplätze oft attraktiver.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Grundlage der Kennzahlenvergleiche ist der gesamte Ressourcenverbrauch (bzw. die Vollkosten) für die Spiel- und Bolzplätze. Das bedeutet, dass auch die Abschreibungen für die Spielplätze in die Kennzahl einbezogen werden. Dies ist erforderlich, um die Vergleichbarkeit der Aufwendungen zu gewährleisten unabhängig davon, ob der Aufwuchs und die Spielgeräte sowie die Ausstattung über das Festwertverfahren oder die Einzelbewertung bewertet wurden. Die Spielgeräte und die Ausstattung wurden im Wege der Einzelbewertung bilanziert, so dass entsprechende Abschreibungen in die Kennzahl eingeflossen sind. Im Jahr 2015 beliefen sich die Aufwendungen für die Spiel- und Bolzplätze in Rheine auf 425.000 Euro.

Aufwendungen Spiel- und Bolzplätze je m² in Euro



Rheine 2015	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2,28	3,15	3,75	4,09	24

Da die Stadt Rheine den Benchmark deutlich unterschreitet, ist aus der Höhe der Aufwendungen kein Potenzial abzuleiten.

Im Jahr 2015 war bei dem TBR eine Stelle im Bereich der Spielplätze nicht besetzt. Eine Alternativberechnung inklusive der entsprechenden Personalkosten und Gemeinkosten ergibt Aufwendungen für Spiel- und Bolzplätze je m² von 2,59 Euro.

Bei dem Zustand der Spielgeräte hat sich durch die geringen Unterhaltungsaufwendungen nach Angaben der Verwaltung bereits ein erheblicher Sanierungsstau gebildet.

→ **Empfehlung**
Die Stadt Rheine sollte Maßnahmen zum Abbau des Sanierungsstaus ergreifen.

Um den vorhandenen Sanierungsstau zu beheben, müssten entweder zusätzliche Mittel in die Reparatur der Spielgeräte eingesetzt werden. Eine andere Möglichkeit ist die Umstrukturierung der Spielplätze. Hierbei könnten einige Spielflächen aufgegeben und dafür andere Flächen aufgewertet werden.

Von den Aufwendungen entfallen 18 Prozent (ca. 75.000 Euro) auf die Abschreibungen. Dies entspricht 0,43 Euro je m². Da sich die Abschreibungen im Rahmen der Unterhaltung nicht di-

rekt beeinflussen lassen, nimmt die GPA NRW nachfolgend die Pflegeaufwendungen in den Blick.

Pflegeaufwendungen Spiel- und Bolzplätze in Euro je m² 2014

Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1,86	1,19	4,16	2,89	2,26	3,03	3,56	23

Auch die Betrachtung der Pflegeaufwendungen ohne die Abschreibungen zeigt eine unterdurchschnittliche Kennzahl. Dies verstärkt die Aussage des geringen Ressourceneinsatzes.

Die Unterhaltung und Pflege der Spiel- und Bolzplätze wird von den TBR erbracht. Die dortige Kostenrechnung betrachtet die Aufwendungen für alle öffentlichen Spiel- und Bolzplätze mit einem Kostenträger. Kostenstellen für einzelne Leistungen wurden nicht gebildet.

Weitere Kennzahlen Spiel- und Bolzplätze

Kennzahl	Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
durchschnittlicher Bilanzwert je Spielgerät in Euro	174	57	8.376	1.585	413	899	1.809	23
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m² Spielplatzfläche	9,3	2,3	11,3	4,7	3,6	4,5	5,5	27

Die Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m² ist in Rheine sehr hoch. Das kann an der Art der Spielgeräte liegen. An einem multifunktionalen Spielgerät können die Kinder z. B. rutschen, klettern und balancieren. Diese Fähigkeiten können aber auch an drei einzelnen Geräten trainiert werden.

Der geringe Bilanzwert dieser Spielgeräte zeigt, dass es sich um ältere, bereits weitgehend abgeschriebene Spielgeräte handelt. Sind diese nicht mehr nutzbar oder sicher, droht ein kurzfristiger Refinanzierungsbedarf. Der niedrige Bilanzwert korrespondiert mit dem zuvor erwähnten Sanierungsstau. Bei einem geringen Bilanzwert sind durch das Alter der Spielgeräte häufig hohe Pflege- und Unterhaltungsaufwendungen festzustellen.

Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün versteht die GPA NRW alle unbefestigten Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreisels, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

Im Vergleich zur letzten Prüfung 2008 kann die Stadt Rheine die meisten der abgefragten Daten inzwischen zur Verfügung stellen.

Strukturen

Die Stadt Rheine unterhält im Straßenbegleitgrün eine Fläche von ca. 1.030.000 m² mit über 26.000 Straßenbäumen.

Strukturkennzahlen Straßenbegleitgrün 2014

Kennzahl	Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Straßenbegleitgrün je EW in m²	13,9	1,1	17,6	6,2	2,8	4,9	8,0	23
Anteil Fläche Straßenbegleitgrün an der Verkehrsfläche in Prozent	13,7	4,0	30,7	13,5	8,3	11,9	17,4	13
Anzahl der Bäume je 1.000 m² Straßenbegleitgrün	26	8	76	30	19	26	37	19

Die Fläche des Straßenbegleitgrüns ist bezogen auf den Einwohner im interkommunalen Vergleich weit über dem Durchschnitt. Das resultiert aus der großen Gemeindefläche, die ein umfangreiches Straßennetz bedingt, und der geringen Bevölkerungsdichte. Auch der Anteil des Straßenbegleitgrüns an den gesamten Verkehrsflächen ist überdurchschnittlich hoch.

Insbesondere im Straßenbegleitgrün können vorhandene Flächen nachträglich kaum reduziert werden. Diese Flächen lassen sich in der Regel nicht veräußern. Ebenso schwierig lassen sich Pflanzbeete in Anliegerstraßen reduzieren. Dabei handelt es sich meist um Kleinstflächen, die in der Unterhaltung hohe Aufwendungen verursachen. Soweit sich Möglichkeiten ergeben, Flächen zu reduzieren, ist die Wirtschaftlichkeit jeweils im Einzelfall zu überprüfen.

Diese Ausführungen belegen auch und gerade für das Straßenbegleitgrün: Die für die Unterhaltung erforderlichen Aufwendungen werden schon in der Planung bestimmt. Hier zeigt sich positiv die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Rheine und dem TBR.

Das Straßenbegleitgrün ist zu fast 60 Prozent mit Rasenflächen gestaltet. Im Vergleich zu anderen Städten ist dieser Anteil überdurchschnittlich hoch.

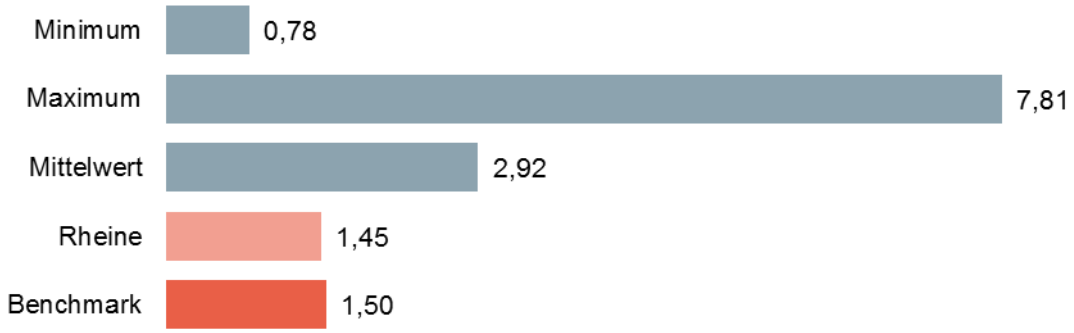
Nur rund 28 Prozent der Flächen entfallen auf Sträucher und Gehölze. Dieser Anteil ist daher interkommunal gering.

Die Anzahl der Bäume ist absolut betrachtet bei den großen kreisangehörigen Kommunen aktuell der zweithöchste Wert. Auch bei der Kennzahl „Anzahl der Bäume je 1.000 m² Begleitgrün“ mit 26 Stück bleibt diese Positionierung.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Grundlage der Kennzahlenvergleiche ist der gesamte Ressourcenverbrauch (bzw. die Vollkosten) für Straßenbegleitgrün. Die Aufwendungen für das Straßenbegleitgrün belaufen sich im Jahr 2015 auf knapp 1,5 Mio. Euro.

Aufwendungen Straßenbegleitgrün je m² in Euro



Rheine 2015	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1,45	1,61	2,44	3,06	19

Die Aufwendungen für das Straßenbegleitgrün in Rheine bilden mit 1,45 Euro je m² einen Wert am Benchmark. Ein Potenzial ist daher aus der Höhe der Aufwendungen nicht abzuleiten. Die große Fläche wirkt sich hier begünstigend aus. Die Pflege- und Unterhaltungsaufwendungen des Straßenbegleitgrüns wurden aber auch bewusst reduziert. Die pflegeaufwendigen Bepflanzungen des Straßenbegleitgrüns wurden in Rasenflächen mit teilweise mehrjährigen Wildblumensaaten geändert.

Aufwendungen Straßenbegleitgrün je Baum in Euro

Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
11,4	0,6	56,7	31,2	16,8	27,0	46,3	15

Die Aufwendungen für die Bäume im Straßenbegleitgrün sind interkommunal sehr gering. Begünstigt wird dieser Wert vor allem durch den relativ geringen Altbaumbestand bei den Straßenbäumen in Rheine.

Für das Straßenbegleitgrün sieht die GPA NRW in Rheine derzeit keine weitergehenden Handlungsmöglichkeiten.

Gesamtbetrachtung Grünflächen

Nachfolgend stellt die GPA NRW die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen aus den zuvor betrachteten Bereichen zusammenfassend dar:

- Die Grünflächenpflege ist in Rheine über eine Amtshilfevereinbarung dem Technischen Betrieb Rheine AÖR übertragen worden. Die Datentransparenz hat sich seit der letzten überörtlichen Prüfung sehr verbessert.
- Die Stadt Rheine unterhält einwohnerbezogen im interkommunalen Vergleich überdurchschnittliche Flächen an Park- und Gartenanlagen.
- Durch die Art der Erfassung des Anlagevermögens können die Abschreibungen nicht auf die Park- und Gartenanlagen separiert werden. Die Pflegeaufwendungen für die Park- und Gartenanlagen liegen mit 0,89 Euro je m² auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.
- Die Aufwendungen für die Spiel- und Bolzplätze liegen mit 2,28 Euro je m² unter dem Benchmark von 3,15 Euro je m². Daraus ergibt sich kein Potenzial.
- Mittelfristig sollen neun Spielplätze aufgegeben werden. Dadurch würde sich das bisher überdurchschnittliche Angebot an Spielplätzen verringern. Dies entspricht der Meinung der GPA NRW, die Flächen weiter zu optimieren.
- Insbesondere bei den Spielplätzen können Potenziale nur auf strategischer Ebene durch kommunalpolitische Entscheidungen realisiert werden. Es gilt, die Ziele in den zurzeit erarbeiteten Masterplan Grün zu übernehmen.
- Die Stadt Rheine hat sehr umfangreiches Straßenbegleitgrün zu unterhalten. Dies ist nicht nur durch das umfangreiche Straßennetz bedingt, sondern auch durch einen hohen Begleitgrünanteil an den Straßen.
- Um zukünftig Art und Umfang der Grünflächenunterhaltung im Begleitgrün direkt bei der Planung schon beeinflussen und steuern zu können, ist der TBR in die Planungen eingebunden.
- Die Stadt Rheine gestaltet die Unterhaltung des Begleitgrüns wirtschaftlich. Die Aufwendungen liegen mit 1,45 Euro je m² am Benchmark von 1,50 Euro je m².
- Die Optimierungsmöglichkeiten im Begleitgrün wurden vielfältig genutzt. Sofern es möglich war wurden Strauch- und Gehölzflächen sowie Bodendecker durch Rasenflächen ersetzt.

KIWI-Bewertung
Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Grünflächen der Stadt Rheine mit dem Index 4.

Sportaußenanlagen

Die GPA NRW betrachtet hier zunächst kommunale – also in der Bilanz ausgewiesene - Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße). Wir beziehen auch Sportanlagen ein, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise an die Vereine übertragen worden sind. Ebenso berücksichtigen wir Flächen, die die Kommune für Sportaußenanlagen gepachtet hat. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze finden an dieser Stelle keine Berücksichtigung. Sportanlagen im Eigentum von Vereinen oder Dritten fließen zunächst nicht in die Kennzahlen ein. Die GPA NRW nimmt sie jedoch informativ mit auf.

Die Kennzahl zur Sportnutzfläche sowie die Bedarfsberechnung beziehen sich auf die Spielfelder bzw. den Fußballsport. Sonstige Sportnutzflächen, wie z. B. Laufbahnen, Sprunganlagen, Beachvolleyballfelder, und deren Nutzung betrachtet die GPA NRW in dieser Prüfrunde nicht.

Organisation und Steuerung

- Die Aufgaben im Bereich der Sportplätze und Sportförderung nimmt der Sportservice wahr, der dem Büro des Bürgermeisters zugeordnet ist.
- Die Stadt Rheine hat 2015 eine Sportentwicklungsplanung erstellen lassen. In diesem Zuge hat sie den Bestand der städtischen Sportplätze und -hallen analysiert. Das beauftragte Büro hat die Vereinsstrukturen betrachtet und die Bevölkerung sowie die Vereine schriftlich befragt. Es hat Bedarfsanalysen für den Schul- und den Vereinssport erstellt. Die Bevölkerungsentwicklung wurde berücksichtigt. Aus diesen Parametern hat das Planungsbüro Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten und der Sportförderung abgeleitet.
- Wesentliches Ergebnis der Sportstätten-Entwicklungsplanung war, dass der Bestand an Sportaußenanlagen in Rheine ausreichend ist. Diese Aussage deckt sich mit der Befragung der Vereine.
- Die Stadt verfügt über eine Aufstellung der Belegung ihrer Anlagen durch die nutzenden Vereine. Nach Aussage der Verwaltung entsprechen die belegten Zeiten der Vereine meist auch den tatsächlichen Nutzungszeiten.
- Die Stadt Rheine hat unterschiedliche Verantwortlichkeiten für die Unterhaltungspflege. Die Sportanlagen Emslandstadion, Jahnstadion und Sportplatz Dorenkamp werden von der Stadt Rheine unterhalten. Die anderen Sportanlagen werden über Pachtverträge von den nutzenden Vereinen betreut. Im Gegenzug erhalten diese Zuschüsse für Betriebskosten, Platzpflegekosten und für Investitionen in Plätze, Gebäude und Geräte. Diese Zuschüsse sind auf 25 Prozent der Kosten begrenzt.
- Die Stadt Rheine hat für die Nutzung der Sportstätten (Außenanlagen wie auch Sporthallen) eine Benutzungs- und Entgeltordnung aufgestellt. Diese regelt die Reihenfolge der Vergabe von Sportstätten an Dritte. Weiter beinhaltet sie eine Art Hausordnung, mit der sich jeder Nutzer mittels einer vertraglichen Vereinbarung einverstanden erklärt. Außer-

dem sind die Nutzungsentgelte hierin geregelt. Die jährlichen Einnahmen aus den Sportstättennutzungsgebühren werden in voller Hohe an die Sportvereine mit vereinseigener Anlage im Verhältnis der Auszahlung für Betriebskostenzuschüsse nach den Sportförderrichtlinien wieder ausgezahlt.

Strukturen

Die Stadt Rheine besitzt für den Fußballsport zwölf Sportaußenanlagen mit insgesamt 38 Sportplätzen. Dabei handelt es sich um 34 Sportrasenplätze, drei Tennenplätze und einen Kunstrasenplatz – davon zehn wettkampfgeeignete Plätze. Zusätzlich gibt es zwei Stadien, die hier nicht weiter betrachtet werden. Die Gesamtfläche der Sportaußenanlagen (ohne Stadien) summiert sich auf rund 312.000 m², die Sportnutzfläche auf gut 170.000 m².

Neben diesen kommunalen Anlagen befinden sich vier weitere Sportaußenanlagen mit 13 weiteren Sportplätzen im Eigentum von Vereinen. Diese Anlagen haben eine Gesamtfläche von rund 120.000 m² und eine Sportnutzfläche von ca. 71.000 m².

Strukturkennzahlen kommunale Sportaußenanlagen 2014

Kennzahl	Rheine 2015	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je Einwohner in m²	6,01	1,65	9,59	4,26	3,00	4,19	5,20	31
Sportnutzfläche Sportplätze je Einwohner in m²	2,89	0,57	4,10	1,72	1,15	1,57	2,00	31

In der Tendenz zeigen beide Kennzahlen die gleiche, interkommunal überdurchschnittliche Positionierung. Mit einem Anteil von ca. 48 Prozent Sportnutzfläche an der Gesamtfläche der Sportaußenanlagen gehört die Stadt Rheine zu den 25 Prozent der Kommunen mit den höchsten Anteilen. Also ist die Ausnutzung der Sportanlagen mit Sportnutzflächen überdurchschnittlich gut.

Im Jahr 2015 nutzten 31 Vereine die von der Stadt Rheine zur Verfügung gestellten Sportplätze. Für drei Sportanlagen (Jahnstadion, Emslandstadion und Sportanlage Dorenkamp) können die nutzenden Mannschaften nicht ermittelt werden. Daher kann keine Aussage zur Ausstattung der Fußballvereine mit Sportplätzen bzw. zu der Fläche, die jeder Mannschaft zur Verfügung steht, gemacht werden. Die drei genannten Sportanlagen können von den Vereinen temporär gebucht werden. Vor allem der Kunstrasenplatz des Jahnstadions wird von allen Vereinen bei Bedarf angemietet.

Auslastung und Bedarfsberechnung

Um eine Aussage darüber zu treffen, in wie weit der Bestand den Bedarf deckt oder ob ggf. eine Über- oder Unterdeckung vorliegt, ist die Auslastung der Sportplätze ein erster wichtiger Indikator.

Hierzu stellt die GPA NRW die belegten Nutzungszeiten den grundsätzlich verfügbaren Nutzungszeiten gegenüber. Für die Sportrasenplätze legt sie durchschnittlich 14 Stunden pro Woche bzw. 728 Stunden pro Jahr zugrunde. Für den Kunstrasenplatz liegt die verfügbare Nutzungszeit bei 30 Stunden pro Woche bzw. 1.560 Stunden pro Jahr und bei den Tennenplätzen bei durchschnittlich 25 Stunden pro Woche bzw. 1.300 Stunden pro Jahr. Berücksichtigt werden bei dieser Berechnung ausschließlich die Trainingszeiten unter der Woche von Montag bis Freitag.

Bei der Bewertung der Auslastung der Rheiner Sportaußenanlagen sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Da die meisten Anlagen komplett einem Verein zur Nutzung überlassen wurden, liegen die tatsächlichen Nutzungszeiten nicht vor. Ob die möglichen Nutzungszeiten auch von dem Pächter (Verein) genutzt werden, ist nicht klar.
- Nicht alle Anlagen verfügen über Flutflicht. Somit ist die Nutzung in den Wintermonaten eingeschränkt.
- Doppelbelegung werden genutzt.

Neben der Auslastung nimmt die GPA NRW mit einer Bedarfsberechnung einen weiteren Aspekt auf, der Hinweise dazu gibt, ob Bestand und Bedarf übereinstimmen. Die Bedarfsberechnung erfolgt dabei anhand der Mannschaften. So wird die Frage beantwortet, wie viele Nutzungsstunden die Kommune vorhalten muss, um den nutzenden Mannschaften den Trainingsbetrieb zu ermöglichen. Den Bedarf an verfügbaren Nutzungsstunden von Montag bis Freitag stellt die GPA NRW dem Bestand, als Summe der verfügbaren Nutzungszeiten auf allen Sportplätzen, gegenüber. Annahme ist dabei, dass durchschnittlich jede Mannschaft zwei Mal pro Woche jeweils 1,5 Stunden trainiert.

Da für das Jahnstadion, das Emslandstadion und den Sportplatz Dorenkamp die nutzenden Mannschaften nicht ermittelt werden konnten, bezieht sich die Bedarfsberechnung nur auf die anderen kommunalen Sportanlagen. Es ist aber zu bedenken, dass auch diese Vereine Nutzungszeiten auf den drei nicht berücksichtigten Anlagen buchen können.

Danach benötigen die 102 Mannschaften 306 Nutzungsstunden pro Woche. Zur Verfügung stehen ihnen jedoch 481 Nutzungsstunden. Dabei sind keine vereinseigenen Sportaußenanlagen sowie die auf diesen Plätzen trainierenden Mannschaften berücksichtigt. Damit liegt der Bestand 175 Stunden pro Woche über dem Bedarf. Dieser Überbestand verteilt sich auf alle Sportanlagen außer dem Waldpark Stadion.

Auslastung kommunale Sportanlagen Rheine 2015

Sportanlage	Anzahl Mannschaften	Bedarf Nutzungszeiten in Stunden pro Woche	Bestand Nutzungszeiten in Stunden pro Woche	Differenz	Auslastungsgrad in Prozent
Hassenbrockstadion	15	45	53	8	85
Sportanlage Altenrheine	19	57	84	27	68
Sportanlagen Delsen und Uhlenhook	26	78	112	34	70
Sportanlage Elte	9	27	53	26	51
Sportpark Germanenallee	2	6	14	8	43
Sportanlage Rodde	11	33	81	48	41
Sportanlage Sasse	1	3	28	25	11
Waldpark Stadion	19	57	56	-1	102
Summe	**102**	**306**	**481**	**175**	

Insgesamt zeigt sich aus Sicht der GPA NRW ein großes Überangebot von Sportstätten. Auch die Befragung der Sportvereine im Rahmen der Sportentwicklungsplanung hat gezeigt, dass 91 Prozent der Befragten die Übungszeiten für ausreichend halten.

An den freien Zeiten könnten bis zu 58 weitere Mannschaften trainieren. Anders betrachtet können auch Sportanlagen aufgegeben werden und die Mannschaften auf andere, städtische Anlagen verteilt werden. Besonders wenn von Seiten der Stadt Rheine größere Sanierungen anstehen oder bereits ein Sanierungsstau besteht, sollten Sportanlagen auf ihre Notwendigkeit bzw. Wirtschaftlichkeit untersucht werden.

Bei der vorgefundenen Konstellation wäre es wirtschaftlicher, wenn Vereine sich Sportanlagen teilen, Kooperationen eingehen oder die Sportplätze von Pächtern untervermietet werden. Auf diese Weise würden die möglichen Nutzungszeiten besser ausgelastet.

Vorstellbar wäre das Aufrüsten einiger Plätze mit Flutlichtanlagen und im Gegenzug die Aufgabe einiger Sportanlagen.

Zur Haushaltsentlastung sollten die folgenden Sportplätze unbedingt einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen:

- Sportpark Germanenallee mit zwei nutzenden Mannschaften
- Sportanlage Sasse mit einer nutzenden Mannschaft
- Sportanlage Rodde, freie Trainingszeiten 48 Stunden pro Woche

Die Auslastung dieser drei Sportanlagen liegt unter 50 Prozent.

Bei einer Verteilung der Nutzer der betroffenen Anlagen auf die verbleibenden Anlagen besteht weiterhin ein Überschuss an Nutzungszeiten von 52 Stunden in der Woche.

Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass die Anlagen Jahnstadion, Emslandstadion und Sportanlage Dorenkamp in dieser Betrachtung nicht eingeflossen sind und weitere freie Nutzungszeiten aufweisen können.

Die GPA NRW sieht hier erhebliche Handlungsmöglichkeiten zur Haushaltsentlastung.

- **Feststellung**
  Die Auslastung der betrachteten Sportplätze lässt Optimierungen in größerem Umfang zu.

- **Empfehlung**
  Die Stadt Rheine sollte jeden Sportplatz auf seine Auslastung und die finanzielle Belastung überprüfen. Weiter sollte sie die Überlassung von Sportanlage an nur einen Verein ebenfalls unter den Gesichtspunkten Auslastung und Belastung des städtischen Haushaltes in den Fokus nehmen.

Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen
Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne
t 0 23 23/14 80-0
f 0 23 23/14 80-333
e info@gpa.nrw.de
i www.gpa.nrw.de